

## Willkommenskultur in der Gesellschaft

# DAS ENGAGEMENT DER VIELEN

*Sprachunterricht, Unterstützung für Schüler und Jugendliche, Kontakt zwischen Generationen – schier unendlich ist das Spektrum von Aktionen und Projekten, in denen sich Ehrenamtler, aber auch Profis aus unterschiedlichen Einrichtungen dafür engagieren, eine Willkommenskultur zu etablieren und aufrechtzuerhalten. Ein paar Beispiele.*

Von Jürgen Grosche

Im gesellschaftlichen Bereich haben sich sehr viele Initiativen gebildet, die Zuwanderern Brücken in den Alltag bauen. Nicht erst, aber insbesondere seit 2015, als die Zahl der Geflüchteten deutlich anstieg, engagieren sich tausende Helfer in den unterschiedlichsten Projekten. Eine Auswahl zu treffen ist schwer und immer auch zufällig. Dennoch sollen hier beispielhaft Initiativen und Projekte vorgestellt werden, die zeigen: Es gibt Menschen, die jenseits aller Skepsis, Zweifel und Ängste vor allem die Chancen sehen, die ein lernendes Miteinander für alle hat – Zuwanderer und schon lange hier Lebende.

### Das macht Schule

Ein lernendes Miteinander – welcher Ort eignet sich besser dafür als die Schule? Die in Hamburg entstandene Initiative *Das macht Schule* hat gleich mehrere Konzepte auf den Weg gebracht. Generell unterstützt die Initiative Lehrer, „um Schüler zukunftsfähig zu machen“, wie Dörte Gebert aus der Geschäftsführung erklärt. In den vergangenen zehn Jahren haben Schulen auf der Website von *Das macht Schule* fast 1800 Praxisprojekte online dokumentiert, die auf Grundlage der kostenlosen Projektvorlagen und Beratung der Initiative entstanden sind – zu den unterschiedlichsten Themen, auch zu Integration und Willkommenskultur.

Aktuell stehen dazu drei Projektunterlagen bereit, jeweils mit Tipps für die praktische Arbeit, Tutorials, Unterrichtsmaterialien und weiteren Angeboten ausgestattet: In den beiden Konzepten *Integration im Klassenzimmer* und *Integration in der Schule* geht es darum, wie Flüchtlingskinder schnell Anschluss an Gruppen beziehungsweise ganze Schulgemeinschaften finden können. Wie kann man einen Spendenlauf an der Schule organisieren und für die Integrationsarbeit nutzen? Das ist Thema des dritten Konzepts *Integrationslauf*. „Partizipation ist uns dabei besonders wichtig, sowohl bezogen auf die einheimischen als auch auf die geflüchteten Schüler und Schülerinnen“, sagt Dörte Gebert.

Seit 2016 zeichnet die Initiative zudem Schulen für Willkommensprojekte oder sogar für ihre gesamte Ausrichtung aus. So erhielt die Lübecker Gotthard-Kühl-Grund-und-Gemeinschaftsschule eine Auszeichnung dafür, dass es ihr in mehreren Projekten gelungen ist, Schüler teilhaben zu lassen und zu mehr gegenseitigem Verstehen zu motivieren.

Internet: <https://das-macht-schule.net/hol-dir-unterstuetzung>

### An Bedingungen in Deutschland heranzuführen

Schule als wichtigen Ort der Integration hat auch die als eingetragener Verein organisierte *Deutsche Gesellschaft e.V.* im Blick. *Deutschland Navi – Deutschland Diary* heißt ein Projekt, indem geflüchtete Kinder und Ju-

gendliche in Workshops an die gesellschaftlichen Regeln und Verhaltensweisen, aber auch die politischen Rahmenbedingungen und historischen Erfahrungen in Deutschland als Aufnahmeland herangeführt werden. Das NRW-Team des Vereins arbeitet dabei mit Schulen im Kreis Mettmann zusammen; die Bundeszentrale für politische Bildung und die Sebastian-Cobler-Stiftung für Bürgerrechte unterstützen die Arbeit finanziell.

Junge Menschen arbeiten auch im *Jugendreporter-Projekt* mit, das die Gesellschaft in Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Brandenburg realisiert. Hier geht es darum, dass die Jugendlichen aktuelle Fragen rund um die Bereiche Migration, Integration, Fremdenfeindlichkeit und Extremismus aufgreifen und in einer extra dafür geschaffenen Online-Publikation über ihre Arbeit berichten (in NRW zum Beispiel: [www.offeneshausnrw.de](http://www.offeneshausnrw.de)). Das Projekt wird unter anderem mit Mitteln des Bundesfamilienministeriums gefördert.

Ganz andere Zielgruppen spricht die Deutsche Gesellschaft im Projekt *Meine neue Heimat – Deine neue Heimat* an, und doch geht es gerade hier auch um die Frage: Wie willkommen sind Menschen, die Haus und Hof verlassen und woanders neu anfangen mussten? Im Projekt treffen Senioren, die Fluchterfahrungen nach dem Zweiten Weltkrieg erlebt haben, mit Geflüchteten von heute zusammen, was mehr als einmal spannende Diskussionen mit neuen Erkenntnissen für beide Seiten ergab.